Wolfgang Pfeiffer, Hermann Hess, Emil Neumann, Hans-Georg Groß und Arno Urban vom Fischereiverein haben am Grünwiesenweiher zwölf Nistkästen aufgehängt. Foto: Pieren

Donnerstag, 01. Februar 2007

Die Fischer, die Vögel und der Naturschutz

Von Matthias Pieren

Neu-Anspach. Biotop-Pflege findet beim Fischereiverein Hochtaunus nicht nur im Gewässer der eigenen Fanggründe statt. Vielmehr geht der Fischerblick über den eigenen Tellerrand, pardon: über die Ufer des Grünwiesenweihers hinaus. Am Wochenende wurde dort nicht die Angelroute ausgeworfen, sondern während eines Arbeitseinsatzes der Hammer geschwungen.

Fünf Mann waren angerückt, um zwölf Nistkästen in den Bäumen rund um den Grünwiesenweiher anzubringen. Bei der gefrorenen und schneebedeckten Wasseroberfläche war an Angeln auch nicht zu denken. „Einige Brutstätten wurden durch den Sturm beschädigt", begründete der Vorsitzende Wolfgang Pfeiffer die Aktion. „Leider werden immer wieder auch zahlreiche Nistkästen mutwillig von den Bäumen geholt und zerstört."

Meisen, Fledermäuse und Rotschwänzchen werden deshalb künftig rund um den Grünwiesenweiher wieder eine Brutstätte für ihren Nachwuchs finden. Generell sehen sich die Fischer keinesfalls als Konkurrenz zu den ortsansässigen Vogelschutzfreunden. Doch das Hegen und Pflegen des Weihers gehört ebenso zum Vereinsalltag wie der eigentliche Vereinszweck. „Jedes Mitglied leistet jährlich rund 10 Stunden Arbeitseinsätze. Das summiert sich auf gut 350 Stunden im vergangenen Jahr", nennt Pfeiffer die stattliche Stundenzahl. Ohne den Hecken- und Baumschnitt im Uferbereich würde im Lauf der Zeit alles zuwuchern.

„Durch unsere Pflege hat sich die Population des Grasfrosches am Grünwiesenweiher vervielfacht", berichtet der stellvertretende Vorsitzende Arno Urban. Zwei weitere Gewässer profitieren von der Pflege des Fischereivereins. Außer dem Weilabschnitt zwischen Landsteiner Mühle und Emmershausen sind die Fischer auch am Meerpfuhl bei Merzhausen zu Hause. Nachdem das Land Hessen das Gewässer an die Stadt Usingen verkauft hat, existiert zwischen dem Fischereiverein und der Stadt ein besonderer Vertrag.

„Im Rahmen eines Nutzungsvertrages haben wir der Stadt Usingen einen Infrastrukturbeitrag von 12 000 Euro überwiesen. Zudem haben wir uns verpflichtet, den Meerpfuhl zu pflegen und in seiner Artenvielfalt zu erhalten", berichtet Schatzmeister Hans-Georg Groß. Jahr für Jahr setzen die beiden Gewässerwarte Klaus-Jürgen Nickel und Andreas Lezius in allen drei Fanggründen kleinere und größere Fischarten aus. „Damit leisten wir einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt in den Biotopen", meint Gerätewart Emil Neumann. „So sind auch nach dem Trockenfallen der Weil im Herbst wieder Forellen zu finden und in den beiden anderen Weihern Karpfen, Bitterlinge, Gründlinge und Muscheln."

Sorge und Ärger bereiten den Fischern jedes Jahr die nächtlichen Partys am Grünwiesenweiher. Der übrig gebliebene Müll wird zumeist von den Fischern beseitigt. „Im Sommer ist der Grünwiesenweiher durch die Nacktbader, die das Gelände als Toilette missbrauchen, zum Fischen nicht nutzbar", bedauert Vereinschef Pfeiffer. Freilaufende Hunde wilderten zudem unter Entenküken und hinterließen ebenso ihren Dreck wie die Menschen am Weiher.

Doch auch im Winter sind die Fische im Weiher außerordentlichen Belastungen ausgesetzt. „Die aufs Eis geworfenen Steine setzen unter der Eisdecke richtige Donnerschläge frei, welche die Fische verstören. Wir bitten alle Spaziergänger, diese Unart zu unterlassen."